

## KLEINES SILVASOPHIKUM

### EINE WOCHEN FORSTLICHER BILDUNGSURLAUB

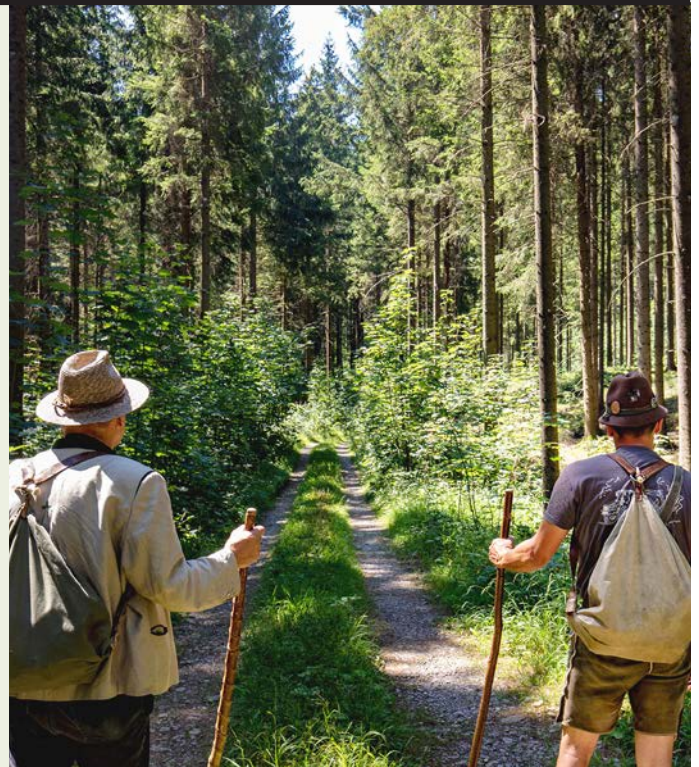
Das Experiment namens Silvasophikum hat vom 3.-6. Juni im Almtal stattgefunden. 13 Interessierte aus Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten und Wien haben die Einladung zu diesem ersten forstlichen Bildungsurlaub in der Waldschule angenommen. Strukturiert waren die Teilnehmer wie ein Plenterwald – gefehlt haben nach diesem Bild die Verjüngung bis in Mannshöhe und die Oberschicht, die die Zielstärke überschritten hat. Der Zugang zum Thema Wald war breit gestreut – Waldbesitzer, Forst- und Jagdpraktiker und Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins, die Waldprojekte mitgestalteten.

Allen waren die Ökologie und der Naturschutz große Anliegen. Die Beleuchtung der Wald- und Forstgeschichte, die Analyse der gegenwärtigen Waldsituation und der Blick in die Zukunft waren Veranstaltungsinhalte. An einigen Eckpunkten der Forstgeschichte des Almtales sowie der Grundherrschaft Scharnstein wurde die wechselvolle Entwicklung vorgestellt. An konkreten Beispielen aus der Familiengeschichte wurde vom Besitzer des bäuerlichen Kleinwaldes anhand des Waldwirtschaftsplanes und ausgesuchter Beispielflächen aus der Praxis auf das Thema eingestimmt. Bei allen Überlegungen in diesem Privatwald wurde seit Jahrzehnten auf die ökologischen Gesichtspunkte besonderes Augenmerk gelegt. Durch Diskussion und Erfahrungsaustausch wurde versucht, den Blick in die Zukunft zu lenken. Sogar Schnepfen haben sich sehen lassen, das war schwerer zu organisieren als eine jagdliche Begleitung bei einem abendlichen Ansitz.

Die gesundheitsfördernde Wirkung des Waldes hat Daniela Wolf in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt. Einen kleinen Einblick in dieses Walderlebniskonzept lockerte das Programm auf. Bei ihren „Waldbädern“ geht es darum, durch Achtsamkeit die Aufmerksamkeit auf Empfindungen im Körper zu lenken, die Gedanken und Gefühle wahrzunehmen. Durch das Unterwegssein in der Natur und die bewusste Hinlenkung darauf, diese mit allen Sinnen wahrzunehmen, gelingt es, etwas Abstand zum Alltag zu gewinnen. So taucht man ein ins Hier und Jetzt und mit der inneren und äußeren Natur tritt man auf neue Weise in Kontakt.

Abgerundet und bereichert wurde das Programm durch den Besuch von lokalen Besonderheiten. Ein nichtindustrielles Sägewerk in Grünau: Es deckt sich mit regionalem Rundholz ein und liefert an nur wenige Kilometer entfernte Betriebe, die regionale Arbeitsplätze bieten. Herzstück der Betriebsausstattung ist eine neue Blockbandsäge.

Im Cumberland Wildtierpark wurde das Besucherzentrum besichtigt. Die Gebäude wurden fast zur Gänze aus Tannen-



Das Kernteam der Waldschule. Hier zwei der drei Wölfe Daniela, Christoph und Fritz.

und Buchenholz errichtet. Besonders sehenswert war eine senkrechte Blockwandbauweise aus eher schlechter Rotbuchenqualität, die ein regionaler, innovativer Zimmermeisterbetrieb hergestellt hat.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch der Konrad Lorenz Forschungsstelle. Die Leiterin, Frau Prof. Dr. Sonia Kleindorfer, hat die Arbeit dieser universitären Einrichtung vorgestellt und durch das Haus geführt.

Am Beispiel eines hervorragend geführten Eigenjagdbetriebes wurden die Feinerschließung, die einzelstammweise Holznutzung, die Wald-Jagd-Frage und die Inanspruchnahme unserer Wälder durch die Tourismuswirtschaft mit dem Eigentümer besprochen.

Am Beispiel der Waldschule wurden die Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen der Ökopädagogik aufgezeigt. Die Inanspruchnahme des Waldes, nicht nur in Pandemiezeiten, durch Erholungssuchende in der Zukunft war eine weitere Fassade der Erörterungen. Nach den Eintragungen der Teilnehmer in das Gästebuch waren sie alle mit dieser Urlaubsgestaltung zufrieden.

Die erlebnispädagogischen Einschübe, Stilleübungen, spirituelle Sequenzen und der leicht steigende Holzpreis haben sich anscheinend auch positiv auf das Wohlbefinden ausgewirkt. An eine Fortführung ist gedacht. ■

**Studienrat Fritz Wolf-Drack, akkreditierter Österr. Waldbotschafter**